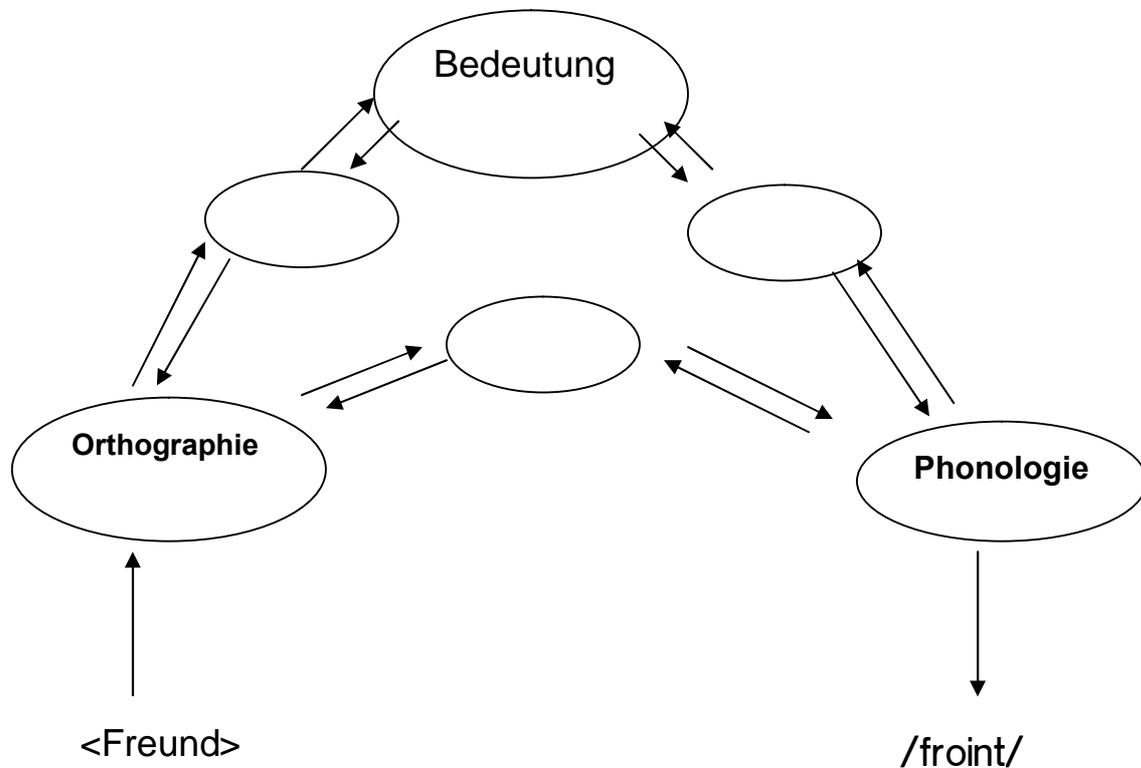


Netzwerkmodell des Worterkennens von Seidenberg und McClelland

Das zweite Modell ist leider weniger anschaulich, schließt dafür aber die meisten Ergebnisse der neueren, empirischen Leseforschung ein (nach: Klicpera et al, 1998, S.22)



Nach diesem Modell werden im Laufe des Leselernprozesses innere, verborgene Einheiten aufgebaut, die orthographische, phonologische und semantische Informationen enthalten. Diese Einheiten werden in dem Modell als leere Ovale dargestellt. Sie ermöglichen dem Leser Wörter wieder zu erkennen. Das Wörterlesen erfolgt also nicht durch einen Vergleich mit Lautmustern von Wörtern, die in einem lexikalischen Speicher enthalten sind. Vielmehr werden im Lernprozess orthographische, phonologische und semantische Merkmale herausgearbeitet und ihre Vernetzung soweit vorangetrieben, dass richtiges und schnelles Worterkennen möglich wird. Die Beziehungen zwischen diesen inneren Einheiten werden nicht über Regeln sondern über Wahrscheinlichkeiten gestaltet. Das Netzwerk entsteht durch Erfahrung im Lesen einer Vielzahl von Wörtern. Der Leser hat gelernt, wie bestimmte Buchstaben in Phonemfolgen umgesetzt werden. Das Worterkennen erfolgt also nicht durch einen visuellen Vergleich mit erlernten inneren Wortbildern. Beim Lesen eines Wortes wird eine große Anzahl der Netzeinheiten aktiviert. Das Aktivitätsmuster im Netzwerk erlaubt in seiner Gesamtheit eine sichere Identifikation des Wortes.

Für die Ausbildung der verborgenen Elemente lassen sich aus der Sicht der Netzwerktheorie für den Leselernprozess folgende Schlüsse ziehen:

- Übungswörter und Texte sollten so gestaltet sein, dass sie bereits vorhandene Netzwerkstrukturen der Kinder stärken und an sie anknüpfen (sukzessive und systematische Einführung von Graphem-Phonem-Beziehungen, optimale Passung von Leseübungstexten).
- Innere Repräsentationen entwickeln sich aus der Vernetzung phonologischer und semantischer Elemente. Das sprachliche Wissen muss also aktiviert oder auch erst entwickelt werden:
 - Lautebene: Bewusstheit der Lautstruktur; deutliche, an der Schriftsprache orientierte Aussprache
 - Bedeutungsebene: Aktivierung und Ausbau des Wortschatzes, Bewusstheit der syntaktischen Strukturen und Beziehungen
- Je weiter die Ausbildung von inneren Repräsentationen durch Übungen vorangetrieben wird, desto wahrscheinlicher wird die sichere Worterkennung.